

„Superabgabe-Druck“ treibt Milchquotenpreise erneut nach oben

Wie beim März-Termin zuvor stand auch der 43. Handelstermin ganz unter dem Druck der drohenden Superabgabe. Der Markt wurde erneut von der Nachfrageseite dominiert. Der Quotenpreis stieg nochmals infolge des Nachfrageüberhanges um einen Cent im Übertragungsgebiet West auf 10 und in Ost auf 6 Cent. Im nationalen Durchschnitt erreichte der Preis 9 Cent/kg. Der Überlieferungsdruck veranlasste viele Produzenten kurz vor dem Ende des Milchquotensystems größere Quotenmengen an der Milchbörse nachzufragen. Bereits beim letzten Börsentermin im Frühjahr konnten bei weitem nicht die gesamte Nachfrage nach zusätzlicher Milchquote gedeckt werden. Dieser Nachfrageüberhang „schwappte“ quasi auf den aktuellen Börsentermin über. Vor mehr als einem Jahr schien die Milchquote praktisch entwertet, seitdem steigt nun aber wieder ihr Handelswert.

Die Handelsmenge zum 1. Juli 2014 lag mit rund 198 Mio. kg vergleichsweise hoch. Letztmalig 2007 wurde zu einem Juli-Termin mehr gehandelt. Die nachgefragte Menge von fast 344 Mio. kg lag wiederum erheblich über dem Angebot von 199 Mio. kg. Von 2.195 Anbietern in Deutschland waren bis auf zwei alle erfolgreich. Auf der Nachfrageseite waren 2.416 von 2.974 Nachfragern (81,2%) erfolgreich.

Im Übertragungsgebiet **West** standen knapp 295 Mio. kg nachgefragte Menge weniger als 174 Mio. kg auf der Angebotsseite gegenüber. Hier wanderte wieder Quote aus den Übertragungsstellen Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz in die nördlicheren Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie Nordrhein-Westfalen ab.

Im Übertragungsbereich **Ost** wurde zwar lediglich rund 49 Mio. kg Quote nachgefragt, aber auch nur 25 Mio. kg angeboten. Nur 97 von 119 Nachfragern (81,5%), aber fast alle Anbieter waren erfolgreich. Durch den Nachfrageüberhang stieg auch im ostdeutschen Übertragungsgebiet der Gleichgewichtspreis um 1 Cent je kg (siehe Grafik). Zwischen den neuen Bundesländern wanderte vor allem Quote nach Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg.

Der Anteil der gehandelten Menge betrug in den Übertragungsgebieten Ost etwa 13% des gesamten Handelsvolumens, etwas weniger als beim letzten Börsentermin. Rund 0,7% der nationalen Referenzmenge wechselten im Juli den Besitzer.

Mit wenigen Unterbrechungen wandert seit einigen Jahren Milchquote in den Norden (Niedersachsen / Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern). Dieser Trend setzte sich auch zu diesem Börsentermin fort. Seit April 2008 sind über 74 Mio. kg Quote in Mecklenburg-Vorpommern hinzugekommen. Mecklenburg-Vorpommern ist das einzige ostdeutsche Bundesland mit einem positiven Saldo. In Bayern gingen im gleichen Zeitraum 384 Mio. kg Quoten verloren. Am meisten profitierte das Übertragungsgebiet Niedersachsen / Schleswig-Holstein mit einem Saldo von über 458 Mio. kg.

Der letzte Börsentermin vor dem Auslaufen des Milchquotensystems findet am 1. November 2014 statt.

01.07.2014	Preis, Euro	gehandelte Menge (t)	Menge in t		Anbieter		Nachfrager	
			angeboten	nachgefragt	gesamt	erfolgreich	gesamt	erfolgreich
Deutschland	0,09	198.241,2	199.139,0	343.883,7	2.195	2.193	2.974	2.416
Ost	0,06	24.901,2	25.215,4	48.955,0	58	57	119	97
West	0,10	173.340,0	173.923,5	294.928,7	2.137	2.136	2.855	2.319

Übertragungsstelle

Baden-Württemberg	18.401,5	24.797,1	245	245	257	201
Bayern	64.087,4	58.858,0	1.126	1.126	973	727
Niedersachsen*	58.819,4	137.365,4	426	426	979	837
Nordrhein-Westfalen	14.287,8	50.557,9	143	143	442	386
Hessen	10.251,1	12.418,9	126	126	110	94
Rheinland-Pfalz**	8.076,3	10.931,4	71	70	94	74

Milchquotenzu- oder -abgang

Übertragungsstellen West

Saldo der Übertragungsstellen in t

Baden-Württemberg	-4.556,5
Bayern	-32.402,3
Niedersachsen*	+23.363,7
Nordrhein-Westfalen	+17.654,7
Hessen	-2.677,9
Rheinland-Pfalz**	-1.381,9

Übertragungsstellen Ost

Saldo der Übertragungsstellen in t

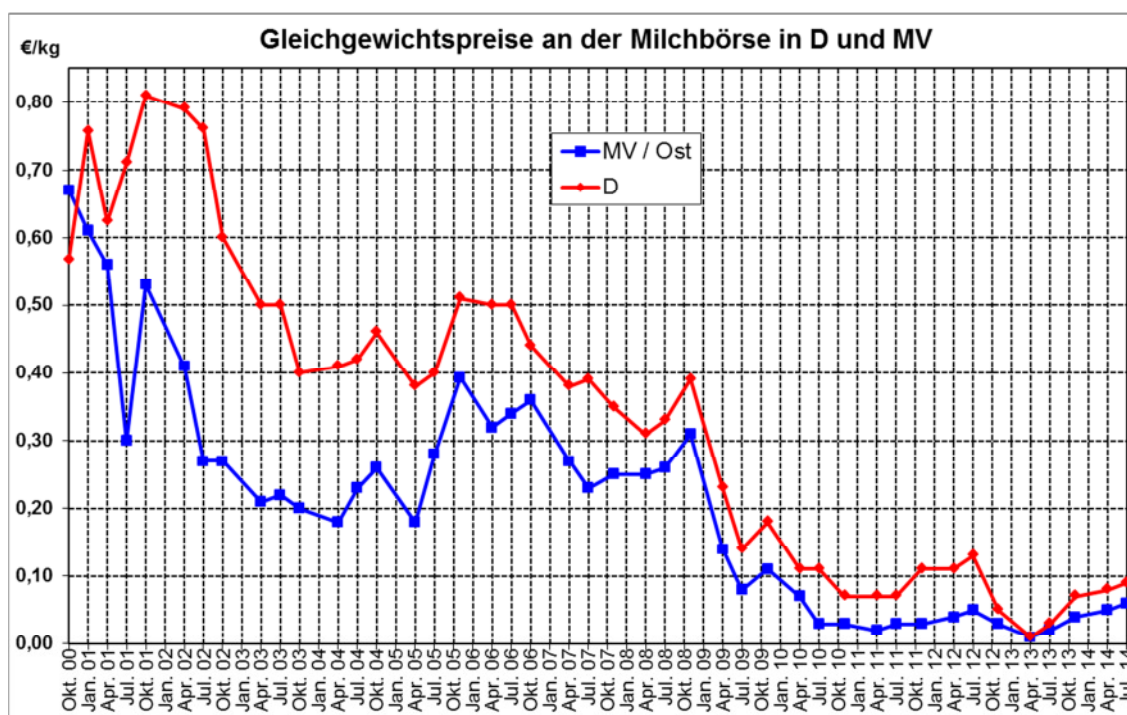
Brandenburg	+922,9
Mecklenburg-Vorpommern	+7.338,7
Sachsen	-3.581,4
Sachsen-Anhalt	-4.731,0
Thüringen	+50,8

Alle Zahlenangaben beziehen sich ausschließlich auf die gültigen Anträge, alle Angaben ohne Gewähr;

* zuständig für Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Bremen und Hamburg

** zuständig für Rheinland-Pfalz und Saarland

Quelle: Deutscher Bauernverband e.V. gemäß Angaben der Übertragungsstellen West und Ost.



Quelle: Heilmann; LFA MV/Institut für Pflanzenproduktion und Betriebswirtschaft